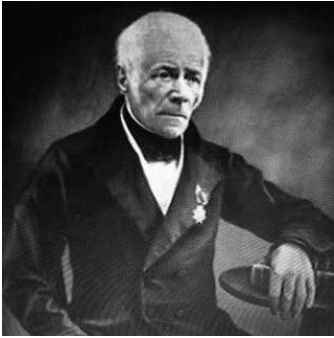


Verwurzelt im Schwarzwald



Inmitten des Schwarzwalds wurzelt die Familiengeschichte der heiligen Therese von Lisieux. Ihr Großvater wanderte nach Frankreich aus. Recherchen ergaben, dass die Familie der heiligen Therese aus dem Gasthaus "Kreuz" auf der Escheck bei Furtwangen stammt. Thereses Großvater väterlicherseits war, wie sehr viele Schwarzwälder Landsleute, in das aufstrebende Land Napoleons, Frankreich, ausgewandert.



Der Gasthof "Kreuz" nahe Furtwangen hat eine jahrhundertelange Tradition. Anton Martin (oben) wurde dort als Sohn des "Kreuz"-Wirts 1796 geboren. Er wanderte nach Frankreich aus.

Die historisch eindeutig belegbare Geschichte der Gastwirtsfamilie Martin, ursprünglich aus Bräunlingen stammend, beginnt in Furtwangen mit dem Hinweis auf ein Seelenamt am 3. August 1826 für einen 21-jährigen Adalbert Martin, erster Sohn von Nikolaus Martin und Bruder des Anton Martin von Furtwangen, dem Großvater von Therese.

Dem Kreuzwirt Nikolaus Martin und seiner Frau Maria, geb. Grieshaber, wurde am 1. Juni 1796 ein zweiter Sohn geboren, getauft auf den Namen Anton Martin, späterer Kreuzwirt und Uhrmachermeister. Zusammen mit mehreren Landsleuten verließ er 1814 die Heimatstadt Furtwangen, um in Frankreich den Uhrmacherhandel auszuüben, was damals nicht selten war.

Anton Martin erlebte dort die politischen Umstürze um Napoleon I. und trat in die Grande Armée ein, wurde Hauptmann und Rittmeister und lebte fortan in Bordeaux. In der Schlacht um Waterloo am 18. Juni 1815 erhielt er für besondere Tapferkeit den hohen Orden "Chevalier de Saint-Louis" und blieb in der Folge bei der Armee als Hauptmann bis 1828.

1830 musste der deutsche Hauptmann politischer Umwälzungen wegen die Armee verlassen, er demissionierte hochdekoriert von dort und wandte sich wieder seinem ursprünglichen Beruf der Uhrmacherei zu. Er siedelte nach Alençon in die Normandie um und betrieb dort ein Juwelier- und Uhrengeschäft.

In Bordeaux wurde ihm sein Sohn Ludwig Martin am 22. August 1823 geboren, der Vater der heiligen Therese. Dieser erlernte das Uhrenhandwerk seines Vaters und seiner Vorfahren und besuchte nachweislich seine Schwarzwälder Heimat. Seine Ausbildung zum Juwelier absolvierte er in Straßburg, von wo er seine Heimatberge täglich sehen konnte.

Louis Martin, wie er jetzt genannt wird, heiratete am 13. Juli 1858 Marie Zélie Guérin, die in Alençon ein Spitzengeschäft betrieb. Beide Geschäfte wurden vereinigt und das tüchtige Ehepaar wurde wohlhabend.

Der deutsche Großvater Anton Martin erlebte alle seine Enkelkinder, bis auf die Jüngste, nämlich Therese.

Seit wenigen Tagen hängt im Eingangsbereich ihres großväterlichen Gasthauses und heutigen Hotels "Zum Kreuz" auf der Escheck bei Furtwangen diese neu angebrachte Gedenktafel.

Die derzeitigen neuen Hotelbesitzer sind Moslems, waren über die Erinnerung an diese christliche Mystikerin hocherfreut und sahen diese Tafel in ihrem Haus als Zeichen des friedvollen Zusammenlebens der Religionen.

Welch eine Botschaft - sicher ganz im Sinne dieser großen französischen Heiligen mit Schwarzwälder Wurzeln.

Wanderer, zu Deiner Erinnerung:

Aus diesem Haus stammt der Kreuzwirt und Uhrmacher

Anton Martin (1796 – 1870)

ausgewandert nach Frankreich wurde er Offizier in Napoleons Armee. In Bordeaux wurde sein Sohn geboren, der spätere Uhrmacher

Joseph Ludwig Martin (1823 – 1894)

Aus dessen Ehe mit Zélie Guérin entsprossen 9 Kinder in Alençon / Lisieux, das letzte mit Namen

Maria Franziska Martin (1873 – 1897)

die spätere große Heilige und Kirchenlehrerin

Thérèse de Lisieux

Auch Ihre beiden Eltern Zélie Guérin und Joseph Ludwig Martin wurden 2015 durch Papst Franziskus heiliggesprochen.



Aus: Konradsblatt, Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg, Ausgabe Nr. 25 vom 21.6.2020, von Andreas H. Beck, S. 22-25.